

Wir waren bei der Schuldfrage letzte Woche. Und warum ein Deutscher einen Satz schreiben darf wie: «Mit demselben Argument könnten wir langsam mal wieder einen Weltkrieg starten.» Eigentlich meinte ich, mit den Weltkriegen sei nicht zu spassen. Aber mit dem WM-Titel der Fussballer sollte bis auf weiteres ohnehin alles geklärt sein.

Doch ehrlich gesagt weiss ich nicht, ob der WM-Titel die Sache so viel besser macht.

Seit acht Jahren meinen die Deutschen, alle Welt liebe sie. Diese Überzeugung gründet in der WM 2006, als sie nette Gastgeber waren und ganz gut Fussball spielten. Beides war für die Deutschen offenbar ungewohnt. Und weil sie immer besser Fussball spielten, begannen sie sich immer stärker über den Fussball zu identifizieren. Denn es tat gut, sich einzureden, der schöne neue Joachim-Löw-Fussball stehe für Schönheit und Unbeschwertheit eines ganzen Landes.

Und es kam der Tag, als der Joachim-Löw-Fussball den WM-Titel brachte. Ein TV-Reporter sprach mit Lukas Podolski, Bastian Schweinsteiger und Christoph Kramer, der früh von einem Gegner gerammt worden war und nicht mehr wusste, ob es sich bei diesem Spiel um den WM-Final handle. Schweinsteiger grüsste die Eltern, den Bruder, München. Nach ihm: Podolski, der fast immer so wirkt, als sei er von einem Gegenspieler gerammt worden. Er forderte die Kölner auf, die Stadt auseinanderzunehmen; dabei brüllte er wie ein Steinzeitjäger auf Mammutjagd. Danach hob auch Kramer scheu zum Gruss an – seine Oma wolle er grüssen, sagte Kramer, worauf der Steinzeitjäger «Mein Gott» schrie, nach dem Motto: Das Weichei denkt an Omi. Alsdann wieder Schweinsteiger: Er wandte sich an Uli Hoeness, einen Gefängnisinsassen. Bei ihm brüllte Podolski nichts dazwischen.

Daran störten sich die Deutschen noch nicht. Ins Grübeln kamen sie erst nach dem Empfang in Berlin, als die Weltmeister gruppenweise Darbietungen zeigten, wie es bei Elfjährigen in Klassenlagern üblich ist. Ein Sextett um Mario Götze veräppelte in einem verfremdeten Kinderlied die Argentinier. Prompt entbrannte eine Debatte, ob es sich hierbei um einen Skandal handle; ob sich die Deutschen unziemlich über ein anderes Volk stellten, was der gemeine Deutsche nicht will, weil es keine Argumente gibt, langsam mal wieder einen Weltkrieg zu starten.

Aber machen wir's einfach: Nein, es ist kein Skandal. So sind Fussballer.

Befremdend ist eher, dass den Deutschen bis dahin nicht klar war, wie sie so sind, diese Leute, die schön, toll, hinreissend Fussball spielen, stellvertretend für ein ganzes Volk.

Man könnte sagen: Typisch – die Deutschen mussten zuerst die Weltherrschaft erringen, bevor sie sich überlegten, mit wem sie sich identifizieren. Aber ich weiss nicht, ob so etwas nur Deutsche schreiben dürften.